

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 47 (1968)
Heft: 9

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Kindererziehung – Jugend- und Studentenprobleme

Die Halbmonatsschrift der Bekennenden Kirche, «*Stimme*» (Frankfurt), veröffentlicht in ihrer Doppelnummer 15/16 einen Beitrag des Münchner Dozenten Dr. Gerd Biermann, «Die Bestrafung des Kindes – ihre gesellschaftliche Hintergründe und politischen Auswirkungen», der auch bei uns auf ein reges Interesse stossen dürfte. Überhaupt mehren sich in den bekannteren kulturpolitischen Revuen die Artikel, die sich mit Erziehungs- und Jugendproblemen auseinandersetzen. In der von der SED zweimonatlich herausgegebenen «*Neuen Gesellschaft*», Heft 4, finden sich zwei Deutungen der jüngsten Jugendrevolten. Reinmar Cunis überschreibt seinen Beitrag mit «Die erschrockene Generation», und Günter Bartsch befasst sich unter dem Titel «Beatniks als Revolutionäre» mit der sozialen Rolle der Dutschkisten und Kommunisten in West und Ost. Die «*Frankfurter Hefte*», «Juli-Nummer», bringen unter der Überschrift «Rebellion der Jugend» die Dokumentation einer Fernsehsendung, die am 29. Mai über das Erste Programm des Deutschen Fernsehens ausgestrahlt wurde und sich mit den Ursachen und Erscheinungsformen der Rebellion der Jugend befasste. Das vom Suhrkamp Verlag in Frankfurt verlegte «*Kursbuch*» hat seine Nummer 13 den Studentenunruhen in aller Welt gewidmet. So enthält das Heft zum Problemkreis «Die Studenten und die Macht» Situationsschilderungen aus Spanien, Italien, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Lateinamerika und den USA. Die fast gleiche Thematik wird in der Augustnummer des «*Monats*» behandelt. Das Heft trägt die Überschrift «Zwischenbilanz der Studentenrevolten» und enthält Beiträge von Tobias Brocher, Malvin J. Lasky, Richard Löwenthal, Christian Graf von Krockow, Simon Lutz Niethammer, Helmut Lindemann, Erdmann Linde, Anton Weerth, Joseph Sardosky, Kai Hermann und Normann Mailer. In der Septembernummer der «*Schweizer Monatshefte*» setzen sich bekanntere Journalisten und Publizisten mit der «Unrast» unserer Zeit auseinander. Es geht den Autoren nicht in erster Linie darum, einen gemeinsamen Nenner für die in mancher Hinsicht verwandten, aber dennoch verschiedenartigen Erscheinungsformen zu finden. Sie betrachten es vielmehr als ihre Aufgabe, Tatsachen und Zusammenhänge sicherzustellen und zu ordnen. Es wird der Versuch gemacht, die Unrast und die Revolte der Jugend zu verstehen, ohne gewissen Schlagworten zu verfallen. Ob dieser Teil des Unterfangens durchweg gelungen ist, muss leider bezweifelt werden. Wenn beispielsweise der Redaktor der NZZ, Fred Luchsinger, von einer helvetischen Kopiersucht in bezug auf eine grundsätzlich gemeinte Opposition spricht, so verfällt er genauso gewissen Schlagworten, wie er dies seinerseits der Opposition vorwirft. Doch vielleicht gerade wegen solcher

zum Widerspruch herausfordernder Beiträge dürfte die neue Nummer der «Schweizer Monatshefte» als Gesprächsgrundlage für die so wünschenswerte Erforschung der Unrast unserer Zeit wertvoll sein.

Hinweise

Das Wiener «*tagebuch*» stellt in seiner Juli-August-Nummer das Thema «Marxismus und Gegenwart» zur Diskussion. Die Autoren sind durchweg an europäischen Universitäten lehrende Professoren, so Agnes Heller, Budapest, René Marcic, Salzburg, Jiri Cvekl, Prag, Miroslav Kusy, Bratislava, Oleg Mandic, Zagreb, und Ernst Bloch, Tübingen.

Eines der wichtigsten Probleme auch unserer Generation ist der Kampf gegen die Armut. Unter dem Titel «Die Hungrigen und die Satten» untersucht die Journalistin Ilse Barea-Kulcsar in der Doppelnummer 7/8 der Monatsschrift «*Arbeit und Wirtschaft*» die Armut in der Wohlstandsgesellschaft. Sie streift dabei die Situation in gewissen Inseln des Elends, so diejenige in den Notquartieren am Rande der im Wachsen begriffenen Industriestädte, sei es nun in Frankreich, in den sogenannten «Bidonville», in den USA in den «Shanty Towns», in den Barackensiedlungen Madrids, Barcelonas, Lissabons und anderer Städte mehr. Immer wieder stellt die Autorin fest, dass die am Rande der Gesellschaft in Schmutz und Elend Lebenden sich in einem Teufelskreis befinden, der ihnen einen Aufstieg fast verunmöglicht. Für die Autorin ist eine Beseitigung dieser Armut nur möglich, wenn es keine Klassengesellschaft mehr gibt. Otto Böni

Provokation ist nützlich und notwendig in einer herzverfetteten Gesellschaft. Aber Provokation muss in Relation zur Realität stehen, d. h. zum Bewusstseinszustand von Bevölkerungsschichten, um deren Bewusstseinsbildung, um deren Verständnis, Sympathie und Unterstützung diese Jugend wirbt. Provokation ohne solche bewusstseinsbildende Wirkung ist kollektive Selbstbefriedigung der Provokateure – mit dem gegenteiligen Effekt der Faschisierung des Ex-Proletariats.

*Günther Nenning in «Neues Forum»
Juni/Juli 1968*

Die taktischen Aufgaben einer Demonstration sind so zu stellen, dass sie die grösstmögliche Solidarisierung der Bevölkerung mit den strategischen Zielen der Bewegung erzielen können. Knochenbrüche oder gar Tote haben keine erzieherische Wirkung, erreichen bestenfalls vorübergehende Empörung, und das meist nicht einmal zu Gunsten der Bewegung.

*Egbert Jahn in «Neues Forum»
Juni/Juli 1968*